

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1940**

148 (21.12.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-896992](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-896992)



# Ehrung eines gefallenen Helden

Nitterkreuz für den Gefährten der Sturmflut  
DNB. Berlin, 18. Dezember.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Nitterkreuz des Eisernen Kreuzes dem am 14. Mai 1940 als Kommandeur des Eisernen Kreuzes Reichsmarschall Göring überlebende die hohe Auszeichnung der Witwe des in Krieg und Frieden besonders verdienten Offiziers mit einem persönlichen Handschreiben, in dem er u. a. ausführte:

„Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Willen kundgetan, das Heldentum von Männern, die außergewöhnliche Leistungen vollbracht und auf dem Felde der Ehre geblieben sind, für alle Zeiten in Volk und Sippe als Vorbild lebendig zu erhalten. Ihrem Gatten, dem Oberst Reichsmarschall Göring, war es vergönnt, sein Leben für sein Vaterland dahingezogen, als er in kriegenstehender Stunde, hierarchisch an der Spitze seines Geschwaders dabinfliegend, dem Vordringen der erdbebenden Schmelzerkräfte durch die feindlichen Reihen Bahn brach. Der Führer hat daher meinem Vorschlag stattgegeben, diesem tapferen Geschwaderkommandeur, der seinen Fliegern in Straßburg und in anderen Anposten und Beispielen war, das Nitterkreuz des Eisernen Kreuzes zu verleihen.“

Oberst Schwarzkopf wurde am 5. August 1898 in Forbach (Pfalz) als Sohn des Königlich-Preussischen Hauptmanns Adolf Schwarzkopf geboren. Nach dem Besuch im Kadettenkorps Walsdorf und später in der Hauptkadettenanstalt Groß-Lichterfeld trat er 1917 als Fahnenjunker in das Infanterie-Regiment 47 ein, wurde als Führer im Sommer 1918 zum Verdun verbannt und machte sich kurz nach seiner Beförderung zum Leutnant im Herbst des gleichen Jahres zur Fliegertruppe.

Für seine hervorragende Tapferkeit wurde der junge Offizier und Flugzeugführer, der im Westen, später im Osten und 1918 wieder an der Westfront kämpfte, mit dem Eisernen Kreuz 2. und 1. Klasse sowie mit dem Nitterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Nach dem Grenzschutzdienst wurde er in die Reichswehr übernommen, 1925 zum Oberleutnant und 1932 zum Hauptmann befördert. Im Jahre 1933 wurde er ins Reichswehrministerium kommandiert, später von der Luftwaffe übernommen und im Reichsluftfahrtministerium verwendet. 1935 wurde er zum Major befördert und gleichzeitig zum Kommandeur einer Fliegerstaffel ernannt. Später als Major Schwarzkopf als Gruppenkommandeur Dienst und wurde nach seiner Beförderung zum Oberleutnant 1938 Kommandeur eines Sturzkampfgeschwaders.

Mit klarem Blick erkannte er frühzeitig die entscheidende Bedeutung dieser neuartigen Waffe und widmete ihrem kriegsmäßigen Ausbau seine ganze Schaffenskraft. Sein glühender Arbeitseifer ließ ihn zum schärfsten Kenner der deutschen Sturzkampfwaffe werden.

An der Spitze seiner Besatzungen, die er ausgebildet und erzogen hatte, errundete er — ihnen selbst als leuchtendes Beispiel vorbildlicher Einsatzbereitschaft und heldenhafter Kampfesfreude voranschreitend — in Polen und in Frankreich den Kriegstrüben der jungen Sturmwaffe. Als Höhepunkt seines Lebens und Schaffens fiel er, der im April 1940 zum Oberst befördert worden war, an der Spitze seines Geschwaders in England, für sein Vaterland, als er, der jähren Widerstand des Feindes niederstampfend, den Übergang über die Maas mitzuzwingen.

## Bergeblüche Missionen

England hat seine feineren Ziele in Nordafrika erreicht.

Neben der innerstädtlichen Siegeszeremonie des italienischen Volks unterrichtet die römische Presse vor allem die Tatsache, daß der Feind in Nordafrika angeht, der schweren Verluste, die ihm von den Italienern zugefügt wurden, seien nicht zu unterschätzen, daß er trotz seiner ungenügenden Anstrengungen Großbritanniens keines der Ziele, die der englischen Regierung vorschweben, erreicht hat. Aus Nordweberbrooks Ausführungen, so sagt „Messaggero“, könne man ersehen, daß die Verteidigung der englischen Insel sich immer schwieriger gestalte.

### „Granitner Blut der Frontkämpfer“

Nach Abschluß seiner Arbeiten hat der Nationalrat des italienischen Frontkämpferverbandes am Sitz der Partei dem Parteisekretär Bericht über seine Tätigkeiten erstattet, wobei Präsident Rossi zum Ausdruck brachte, daß die Frontkämpfer einen granitnen Blut der Frontkämpfer und von dem gleichen unerschütterlichen Glauben an den Sieg erfüllt sind wie das gesamte italienische Volk. Der Parteisekretär antwortete darauf, daß die Frontkämpfer einen integrierenden Bestandteil der Front der Revolution bilden, und daß die unauflösbare Verbundenheit zwischen Faschismus und Frontkämpfertum ein sicheres Vorzeichen für den Sieg bedeute. — Ferner wurden die Leiter des italienischen Frontkämpferverbandes von Außenminister Graf Ciano empfängt.

# EVA

Roman einer Ehe von Sidonie Juedich-Mierswa

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

64]

Die Bernsteinfärbende des Saarländes. Noffiten mit Vogelwarte und Segelfliegerschule wurden besucht, und in Königsberg war man oft, in der Stadt, die so reich ist an Erinnerungen der deutschen Vergangenheit und Geschichte. Man sah den Dom, das Schloß mit seiner berühmten Schloßkirche und dem Moskowitzer Saal, stand an Rants Grab und wandelte auch auf der Spur von Preußens schöner, unglücklicher Königin Luise. Dann wieder flog man eines Tages nach der alten Janitschad Danzig, dem Nürnberg des Nordens, und konnte sich nicht fassen an der Schönheit dieser altertümlichen, eigenartigen Stadt mit ihren unzähligen Türmen, Toren und Wehlagern. Das größte und nachhaltigste Erlebnis aber war der Besuch des Tannenbergs. Deutsche Treue bis zum Tode grüßte da auf Schritt und Tritt. Die Heiligkeit des Ortes, wo der größte aller deutschen Feldherren auf der Spitze seines Sieges von Tannenberg, umgeben von seinen in der Schlacht gefallenen Soldaten, seine letzte Ruhestätte fand und den ewigen Schlaf schlief, überwältigte alle. Es bedurfte langer Zeit, ehe sich die Gedanken wieder zurückfinden zu den Dingen der Gegenwart und des täglichen Leben.

### 18. Kapitel

Nun war er endlich gekommen, der von Claus so heißersehnte Tag, an dem Tante Hilde mit ihm und Bodo die Fahrt nach dem ehemaligen Familiengut unternahm. Unterwegs wollte man Lore mit „auflesen“, die für einen Tag Urlaub hatte. Das Ehepaar Gasleiner und Fräulein Strahl waren zu diesem Ausflug nicht aufgefordert worden. Sie hatten es nicht überkommen, sie begriffen, daß Frau Hilde mit ihren Angehörigen dieses Erlebnis allein haben wollte.

Es herrschte die fröhlichste Stimmung unter den Fahrenden. Claus sah neben der Tante am Steuer und

## Befreiung der Schaffenden

Der slowakische Innenminister über Deutschlands Kampf.

In Preßburg wies der slowakische Innenminister Mach in einer Ansprache vor Arbeitern darauf hin, dieser Krieg sei ein Kampf zweier Welten, bei dem Deutschland die Befreiung der Schaffenden aller Völker zum Ziele habe. Während aus den bisherigen Auseinandersetzungen der Völker und Völkernschickungen stets nur eine feindliche und kapitalistische Oberwelt als Sieger hervorgegangen sei, werde nach dem gegenwärtigen Kriege die revolutionäre Idee Adolf Hitlers unter Völkern Gerechtigkeit bringen. Der Sieg Deutschlands werde daher auch nicht eine Niederlage des englischen Arbeiters bedeuten, sondern seine Befreiung aus den Klauen der Plutokratie.

## Stets erweiterte Zusammenarbeit

Erziehungsminister Bottai über die deutsch-italienischen Beziehungen.

Im Großen Saal des Mailänder Konvaleszenzhauses wurde das Arbeitsjahr der Mailänder Gruppe der Deutsch-Italienischen Kulturgesellschaft feierlich eröffnet. Mit der Verlesung eines Begrüßungsprogramms des Volkstatistikministers Rosolini leitete Vizepräsident Senator Treccani die Veranstaltung ein. In seiner Ansprache gab er einen Überblick über die Entwicklung der Deutsch-Italienischen Kulturgesellschaft, die durch die Errichtung neuer Zweigstellen in mehreren Städten Italiens eine immer erfolgreichere Tätigkeit zur Vertiefung der deutsch-italienischen kulturellen Austauschbeziehungen und zur Pflege der gegenseitigen kulturellen Austauschbeziehungen aufstellte. In seiner Ansprache gab er einen Überblick über die Entwicklung der Deutsch-Italienischen Kulturgesellschaft, die durch die Errichtung neuer Zweigstellen in mehreren Städten Italiens eine immer erfolgreichere Tätigkeit zur Vertiefung der deutsch-italienischen kulturellen Austauschbeziehungen und zur Pflege der gegenseitigen kulturellen Austauschbeziehungen aufstellte.

## Benešs Mondtheorien

Slowakische Abfuhr des emigrierten Frontkämpfers.

Auf Befehl Churcills hat der Emigrant Beneš in London erklärt, daß 90 v. H. der slowakischen Bevölkerung hinter ihn stünden und die Wiederherstellung einer tschechischen Republik herbeiführen würden. Die slowakische Presse hat Herrn Beneš hierauf eine klare und eindeutige Antwort erteilt. Die „Slobodná Právica“ schreibt, diese Ausbeutung Benešs komme den Slowaken vor wie ein verlorener Angriff auf eine längst vergangene Zeit. „Slovák“ bemerkt, die Slowaken werden auch in Zukunft sich gegen jeden Angriff auf ihre Selbständigkeit zu schützen wissen. Der Preßburger „Grenzboten“ meint, daß die Welt seit dem Verleihen des tschechischen Staatsrechts ausreißend Gerechtigkeit erlitten hat, sich von dem somnambulischen, verblödeten Wohlsein in der 12. Jahresagung des Verbandes angenehmen Wohlstand überreichte.

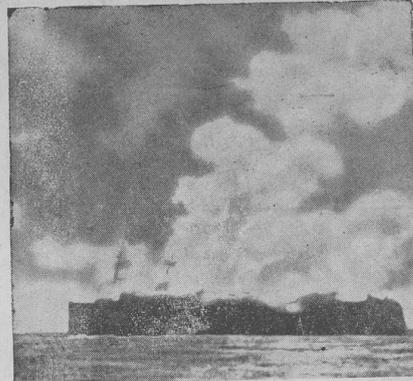
## „Kein Zweifel am Ausgang des Krieges“

Zu Beginn des neuen Arbeitsjahres des Nationalen Instituts für schicksalhafte Kultur legte der Vizepräsident der Italienischen Akademie, Forciniti, eindeutig dar, wie die pluriethnischen Mächte mit der Welt zu verhalten sind. Die Bedeutung der kleineren Nationen aufgeführt haben. Die „Acht“, so erklärte er u. a., ist der geistige Schöpfer des neuen Europas und hat die Führung übernommen, um die revolutionären und sozialen Forderungen zu verwirklichen. Es handelt sich also nicht um einen einfachen Wechsel in der Hegemonie, sondern um ein neues Europa, wo jede Spaltung erledigt wird durch furchtbare Solidarität. Der Vortragende schloß seine Ausführungen mit den von ihm für den Erfolg angenommenen Worten, daß am Ausgang des Krieges gar kein Zweifel mehr bestehen könne.

## Almosen für die Opfer des plutokratischen Krieges

In den Anzeigenpaten der „Times“ findet sich ein Hilfsaufruf: „Bitte, helfe Coventry, Birmingham und der Midlands“, woran sich die Aufmerksamkeit schlicht Spenden einzuschicken. Mit Almosen also sollen die Opfer des britischen Plutokratentums abgeholfen werden. Genau bietet eine Wohlfahrtsvereinigung der häufig angegriffenen und schwer bedrängten Victoria-Docks: Die Gegend der Londoner Docks braucht deine Hilfe! und: „Unser Hilfsaufruf muß durch private Spenden getragen werden.“

Im Handelsstil der gleichen Ausgabe der „Times“ finden sich dagegen Drogen der Antikämpfer der verschleierten Industrieunternehmungen mit Dividendenzahlungen bis zu 30 v. H. Das ist England!



Der Untergang des 42.348 B.M.Z. großen britischen Hilfskreuzers „Empire of Britain“

Die brennende „Empire of Britain“ kurz vor dem Untergang. Der über 42.000 B.M.Z. große britische Hilfskreuzer wurde nach dem Bericht des D.M.W. am 26. Oktober vor der Westküste Irlands von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert und später von einem deutschen U-Bootboot torpediert. (Associated Press (M.)

lojen Willen des slowakischen Volkes zu überzeugen, die Slowakei auf nationalsozialistischer Grundlage zu einem Musterstaat Europas auszubauen.

Preßburger amtliche Kreise erklärten zu den Bemerkungen Benešs, daß 90 Prozent der Slowaken hinter ihn stünden, daß man sich mit solchen Mondtheorien überhaupt nicht zu befassen brauche. Jedes slowakische Kind wisse heute, was für ein Unterliege beneš, im freien slowakischen Staat zu leben oder ein Sklave von Beneš und seinen Schergen zu sein.

## Reiseeindrücke von Auslandsjournalisten

„In Deutschland lebt man gut und arbeitet in geradezu unvorstellbarem Rhythmus“

Der Pariser Berichterstatter der Madrider Zeitung „ABC“, Daranas, schreibt zur Deutschlandreise der 23 Pariser Vertreter ausländischer Zeitungen, die soeben in Lido ihre Eindrücke schilderten, daß diese Mitteilungen, für ihn sehr aufschlußreich seien. In Lido habe ein nordamerikanischer, ein südamerikanischer, ein rumänischer, ein dänischer, ein spanischer und ein japanischer Berichterstatter teilgenommen. Einstimmig hätten sie festgestellt, daß man in Deutschland gut lebe und in einem geradezu unvorstellbaren Rhythmus arbeite.

## 2500 Neubauernhöfe in Sizilien

Stärke Erfolgsergebnisse an den Duce

Der italienische Landwirtschaftsminister Tassinari meldete anlässlich der Einweihung der ersten Siedlungszentren in Sizilien in einem Telegramm an den Duce, daß innerhalb eines Jahres 2507 Bauernhöfe fertiggestellt und weitere 300 in Angriff genommen wurden. Zur Bewirtschaftung der insgesamt 2507 Bauernhöfe hätten sich nicht weniger als 6180 Bauern gemeldet. Diese große und gesunde Arbeiterschaft, so schloß Minister Tassinari, bringe jene Siegesgewissheit zum Ausdruck, die Sie, Duce, dem italienischen Volk gegeben haben.“

## Studentenunruhen in Indien

Aus Indien laufen Meldungen über Studentenunruhen ein. Unzufriedenheiten veranlaßten in Lahore eine Protestkundgebung, in der sie sich sehr scharf gegen die Verhaftung des Präsidenten des Studentenverbandes von Punjab, Maharaj Ali, wandten. Die Redner brachten ihren entsetzten Willen zum Ausdruck, energig für die Freiheit Indiens zu kämpfen. Der Studentenverband von Bengalen organisierte einen „Tag der bürgerlichen Freiheit“.

General Antonescu auf Rumänien. Da der rumänische Außenminister Turda, wie amtlich mitgeteilt wurde, eine andere Mission erhalten soll, wurde der Posten des Außenministers vorläufig von General Antonescu, dem Conducator des Staates, übernommen.

von Maligen war, um es wieder in den Sinn. Wie würden es nun die Neffen aufnehmen?

Nun jublen sie schon durch Wälder und Felder, die einst zu dem großen Gute gehört hatten. Mit bewegter Stimme sagte sie es den drei Bodmerkern und erzählte ihnen, daß die Siedlungen ringsum auf Gebieten lagen, die einst zum Familienbesitz gehörten hatten.

Als sie durchs Dorf kamen, verlangsamten sie das Tempo ihrer Fahrt. „Wie freundlich die Leute hier sind, Tante“, stellte Claus fest. „Sieh nur, wie sie grüßen und nicken und mit der Hand winken.“

Er achtete ja nicht, daß die Leute, die ihnen ein so herzliches „Guten Tag“ boten, alte Bekannte von Tante waren. Als das Gut verkauft worden war, hatte es sich mit Windeseile in der Gegend herumgepflanzt, daß die Käufer eine geborene von Wätern und die Töchter des ehemaligen Besitzers war. Nun kamen sie in hellen Scharen, um ihr die Hand zu schütteln und ihr zu sagen, wie sehr sie sich freuten, daß „Fräulein Hilde“ wieder da wäre. Bei jedem neuen Besuch in Maligen empfing Frau Weber gerührt diese Zeichen treuer Anhänglichkeit und freute sich darüber. Menschen, die sie in der Volkstraft und Witte ihrer Jahre verlassen hatte, waren Greise und welke alte Mütterchen geworden, und Kinder, die sie aus der Taufe gehoben hatte, stellten sich ihr als kräftige Männer und junge Frauen vor.

Im Dorfe wurde nicht Rast gemacht, langsam glitt der Wagen in eine lange Pappelallee, die zu dem Gutshofe führte. Auf den Feldern rechts und links dieses Weges stand das Korn in Büppeln und wurde aufgeladen hochbeladene Erntemägen schwanken, von kräftigen braunen Pferden gezogen, dem gleichen Ziele zu.

Durch das alte, weitgeöffnete Heftor, das ein in Stein gebauenes Wappenschilder, feuerte Frau Hilde den Wagen in den großen, vierseitigen Hof.

„Dürfen wir denn hier reinfahren, Tante?“ fragte Bodo ein wenig verwundert.

„Ja, wir dürfen“, sagte fröhlich Tante Hilde und fuhr den Wagen bis zur Rampe des Herrenhauses.

Mit gezogenem Hut stand ein Mann in hohen Stiefeln und einem grauen Reitanzug da und rief scharf: „Der Wagenbleibt auf!“



# Ergebnis der Woche

## Das Lügen wird schwerer

Im englischen Lügenministerium wurde vor kurzem die folgende Mitteilung vorgelesen. Das ist ein Beweis dafür, daß alle falschen Lügenminister nicht in der Lage waren, dem englischen Volk die ganze Wirklichkeit darzustellen, daß es sie in rotem Licht sah und empfand. Es ist allerdings aus etwas viel verlangt, in Schutz und Mitleid liegende wichtige Industriezweige als blühende Wirtschaftszentren zu betrachten, und die Tausende und aber Tausende englischer Menschen, die nicht nur ihren Arbeitsplatz in Trümmern sahen, sondern von der Lebensmittelzufuhr abgeschnitten wurden, sind die unglücklichen Jungen und Mädchen der deutschen Verletzungsangriffe, daß auch der siebente Lügenminister Churchill verjagen muß, wenn er befehlsgemäß die Wahrheit verkünden will. Die Verhältnisse haben sich in England inzwischen so katastrophal zugelegt, daß auch von amtlicher englischer Seite indirekt zugegeben werden muß, wie schlimm es heute um England bestellt ist. Die empfindlichste Stelle der englischen Kriegspolitik ist die Tonnage und damit die Zufuhrfrage. Die britische Admiralität hat sich in diesen Tagen mit dem Einigungsamt abgefunden, daß mit wöchentlich über 63 000 BRT verenteten britischen Handelschiffen der Seehandel durch den Kriegszustand des Weltkrieges bereits bei weitem überschritten worden ist. Die spanische Zeitung „Solidaridad Nacional“ schätzt den englischen Tonnageausfall auf 10,2 Millionen Tonnen, das sind 40 Prozent der Friedenskapazität der englischen Flotte. Sollte man die Waren, die diese Schiffe befördern, auf dem Landwege transportieren, dann würden dazu mehr als 670 000 Güterwagen von je 15 Tonnen Ladevermögen erforderlich sein. Meinerhande würde diese Wagen eine riesige Kette bilden, die von der Reichshauptstadt bis weit nach Italien hinein reicht! Daß diese Schätzung des englischen Tonnageverlustes nicht willkürlich getroffen ist, hat die englische Regierung indirekt damit bestätigt, daß sie nach einer Washingtoner Meldung die sogenannte amerikanische Seelieferung zu erweitern beschloß. Hierbei handelt es sich um Schiffe, die infolge vollständiger Verlagerung für die Verbringung bestimmt sind. Kein Staat, sofern er sich nicht in einer dringenden Notlage befindet, würde solche Schiffe aufkaufen, um sie in den regulären Handelsdienst einzureihen. Trotzdem hat der englische Lügenminister fristlose Anweisung von Churchill, diese Tonnageminiere zu leugnen. Das muß ihm u. a. auch dadurch nahegelegt worden, weil selbst das amtliche Reuters-Büro in schwachen Stunden Geständnisse macht. Die wichtigsten einen Teil der riesigen englischen Verluste zugeben. England hat sich noch vor wenigen Monaten in Sicherheit gewiegt durch die Hoffnung, die deutsche U-Boot- und Luftwaffe müßten in ihrem Handelskrieg erlahmen. Heute weiß man in unterrichteten Kreisen Englands sehr genau, daß die deutsche U-Bootflotte von Monat zu Monat stärker geworden ist. Man ist deshalb indirekt auch zu, daß von dieser Seite Englands die größten Gefahren drohen, das heißt nämlich, was die deutschen U-Boote und die deutschen U-Bootkräfte die englischen Zufuhrströme immer wirkungsvoller unter ihre Kontrolle nehmen. Man versteht, daß London das Lügen jetzt sehr schwerfallen muß und daß auch die phantastischen Prophezeiungen für die Zukunft an der Tatsache nicht vorbeiziehen können, daß General „Zeit“ kein Verbündeter Englands ist.

## „Gut gezielte Bomben“

In Deutschland lobt es sich fast nicht mehr, die Bombenmeldungen der Royal Air Force richtigzustellen. Wenn diese Meldungen und Berichte dieser englischen Bombenflieger bzw. des britischen Luftfahrtministeriums richtig wären, dann lägen Hamburg, Bremen, Köln, Mannheim, Berlin, das west- und mitteldeutsche Industriegebiet und vieles andere seit langem in Trümmern. Ein geordneter Eisenbahnverkehr wäre seit Monaten nicht mehr denkbar. Wir haben über diese geradezu fantastischen Erfolgsergebnisse nur gefächelt. Trotzdem haben diese Meldungen in einem Teil des Auslandes mindestens vorübergehend immer einen gewissen Eindruck gemacht. Von einem Teil der Schweizer Presse ist bekannt, daß sie sich ausschließlich aus englischen Quellen informieren ließ. Kürzlich haben sich die Schweizer, die gutgläubigen und die englandbürtigen, durch die Tatsachen überzeugen lassen müssen, daß es mit der Zielgenauigkeit der englischen Flieger nicht allzu bestellt sein kann. Wasel wurde von ihnen zu mittelmäßiger Stunde bombardiert. Dabei sind die englischen Bomben aus 15 000 Fuß Höhe in die Stadt gefallen und es ist zu erwarten, daß es selbst den englandbürtigen Schweizerinnen Sozialisten schwerfällt, anzunehmen, daß die englischen Flieger diese Wohnviertel für deutsche wehrwirtschaftliche Industrieanlagen gehalten haben können. So aber haben es die englischen Bombenflieger seit Beginn ihrer nächtlichen Bombenflüge regelmäßig gehalten. Ihnen lag und liegt gar nichts daran, im schlichten Kampf um die Palme des Sieges zu ringen, sie schickten sich im Schutz der Nachtzeit an, zu werfen ihre Bomben auf nicht geschützte Wohnviertel, auf die Wohnviertel der Städte oder des ländlichen Landes, um nach getaner „Selbsttat“ ihre Wundprämie einzubehalten. Sind sie besonders unverschämte, dann erdichten sie „pulverisierte“ Industrieanlagen oder „refilllos vermintete deutsche Städte“, sind sie außerdem niederträchtig, dann rühmen sie sich der deutschen Opfer, die ihre Bomben in der zivilen Bevölkerung gefordert haben. Die Bomben auf Wasel, die mehrere Tote verursachten, haben der Welt gezeigt, daß es nicht möglich ist, in das Leben der englischen Flieger ihre Bomben abzuwerfen; von einem sorgfältigen Ausmachen des Zieltes kann ebensowenig gesprochen werden wie von einem exakten Zielen des Abwurfs. Sie wollen nur vernichten und mordern, sie wollen aber nicht kämpfen. Wasel ist der beste Anzeigensunterricht über die „ausgeleiteten englischen Bomben“. Was fahrt sich ein Engländer um die Neutralität eines Landes, was interessiert die englischen Flieger die zivile Bevölkerung, sie mordern, um zu verdienen!

## Sozialstaat und Bauernreich

Den deutschen Volks- und Sozialstaat nun erst recht aufzurichten, das hat der Führer in seiner Rede vor den Kampfschlichtern als das große Ziel aller vorbereiteten Pläne hingestellt. In diesem Volks- und Sozialstaat wird heute bereits auf allen Gebieten systematisch gearbeitet. Denn die deutsche Volksgemeinschaft genährtheit ist die neue deutsche Wehrmacht, die alle hinterfraglichen Ziele gegen Deutschland verteidigt. Aus dem Gedanken der Volksgemeinschaft ist auch eine liberale Erziehung hervorgegangen, die die Voraussetzungen schuf für die Vernichtung der englischen Wladepäne. Soldat, Arbeiter und Bauer sind die Schöpfer des neuen Volksstaates, von welchem Reichsminister Darré in seiner jüngsten Rundfunkansprache erklärte, daß dieser große deutsche Volksstaat nicht nur der vorbildliche Sozialstaat der Welt, sondern auch ein Bauernreich im Sinne des Führers sein muß. Die Volksgemeinschaft ist auch der Staat, der die großen Lebensprobleme der Nation systematisch entwickelt und so gelöst, daß sie dem Volksgenossen zum Besten dienen. Die deutsche Agrarpolitik ist deshalb Ernährungspolitik im weitesten Sinne. Es kommt nicht darauf an, daß der deutsche Bauer sein Land besetzt, sondern darauf, wie er es bestellt, nicht darauf, daß er Nahrungsmittel baut, sondern welche er erntet. Seine Arbeit schafft das Brot des Volkes und führt damit die Volksgemeinschaft zu den Nationen. Die deutsche Volkstraf ist mit der deutschen Scholle engstens verwurzelt; sie konnte sich aber erst zur Grundbaue der deutschen Ernährungspolitik entwickeln, nachdem ihr vom Führer Ziel und Richtung gegeben worden ist. Wenn Deutschlands Armeen ihre Feinde zertrümmerten, dann haben an diesem Sieg der deutschen Waffen ihre Träger, aber auch der deutsche Arbeiter und der deutsche Bauer ihren vollberechtigten Anteil. Sie sind die deutschen Soldaten, die deutsche Scholle und haben den gleichen Glauben: Großdeutschland!

# Aus Nah und Fern

Es l f l e t h, den 21. Dezember 1940

## Tages-Zeiger

S o c h w a s s e r :  
6.48 Uhr — 18.36 Uhr  
22. Dezember: 7.37 Uhr — 20.15 Uhr  
23. Dezember: 9.33 Uhr — 21.18 Uhr



## Beginn und Ende der Verdunkelung!

Sonnen-Untergang	Sonnabend	17.12 Uhr
Sonnen-Aufgang	Sonntag	9.39 Uhr
Sonnen-Untergang	Sonntag	17.13 Uhr
Sonnen-Aufgang	Montag	9.39 Uhr
Sonnen-Untergang	Montag	17.13 Uhr
Sonnen-Aufgang	Dienstag	9.39 Uhr

## Sonderzuteilungen an Lebensmitteln

In nächster Zeit werden auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft nachstehend angegebene Sonderzuteilungen an Lebensmitteln ausgeben. Die Einzelheiten der Durchführung dieser Sonderzuteilung werden, wie zum Teil bereits erfolgt, örtlich von den Ernährungsämtern bekanntgegeben.

1. In der Zeit vom 16. Dezember d. J. bis zum 9. März 1941 werden dreimal je 250 Gramm Hülsenfrüchte, insgesamt also 750 Gramm, je Kopf der Versorgungsberechtigten zur Verteilung gelangen.
2. In der Zeit vom 13. Januar bis 4. Mai 1941 werden für die Versorgungsberechtigten viermal für je vier Wochen je 125 Gramm Mehl als Sonderzuteilung ausgegeben werden.
3. In der Zuteilungsperiode vom 16. Dezember 1940 bis 31. Januar 1941 werden je Kopf der Bevölkerung 500 Gramm Zucker als Sonderzuteilung gewährt.
4. Die Marmeladation wird vom 13. Januar 1941 ab bis auf weiteres um 100 Gramm für je vier Wochen je Kopf der Bevölkerung erhöht. Die Marmeladation wird von diesem Zeitpunkt ab je Kopf der Bevölkerung für vier Wochen also nicht mehr 600 Gramm, sondern 700 Gramm betragen.
5. Die Zuteilung von Bohnenkaffee, mit der Ende März 1941 begonnen wurde, wird bis zum März 1941 fortgesetzt werden.
6. In der Zeit nach dem 20. Januar 1941 wird für Personen über 18 Jahre die einmalige Maßigkeit geschaffen, an Stelle von 125 Gramm Safttee-Entgelt 25 Gramm Tee zu beziehen.

## Loderung des Tanzverbots

Mit sofortiger Wirkung wird das bestehende Tanzverbot insofern aufgehoben, als bis auf weiteres an drei Tagen in der Woche von 16 Uhr ab wieder gestattet werden darf. Diese Tage sowie der Beginn der Tanzunterhaltungen wird nach Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse durch die Preispolizeibehörden bestimmt. In der Zeit vom 25. Dezember 1940 bis 1. Januar 1941 einschließlich, also zwischen Weihnachten und Neujahr, darf an allen Tagen in der Woche getanzt werden. Dabei ist selbstverständliche Voraussetzung, daß die örtlich festzusetzende Polizeistunde mit Abhaltung von Tanzveranstaltungen genau eingehalten wird.

\* Drei Ritterkreuzträger im Kreis Weesermarsch. Unser Kreis hat jetzt drei Ritterkreuzträger. Es sind Rektor Heinrich Schwartzing, C l s f l e t h, der gleich nach seiner Ausheldung wieder als Major hinausgezogen ist, dann wurde Oberleutnant Rowe hl, der aus Warschille aus einem alteingesessenen Stedinger Bauerngeschlecht stammt, die hohe Auszeichnung verliehen. Rotehl leitete die gesamte Weiterbildung auf allen Kriegsschauplätzen. Und nun wurde dem 20jährigen Leutnant Hans Becker, der sich als Kompanieführer bei Salzeausgezeichnete, das Ritterkreuz verliehen. Leutnant Becker ist ein Sohn des im Weltkrieg gefallenen Gasmwerks Heinrich Becker aus Holzwarden. Leutnant Becker lernte nach seiner Schulentlassung das Schneiderhandwerk. Nach Ablegung der Gesellenprüfung trat Becker als Soldat ein. Schon mit 17 Jahren wurde er 1931 Mitglied der NSDAP. 1938 wurde Becker Reichshauptstellenleiter in München.

\* „Links der Jar, rechts der Spree“. Wenn es wirklich noch eingebildete Gegensätze zwischen Nord und Süd, links der Jar, rechts der Spree geben sollte, dann liefert dieser lustige, lebensmittrige Film ein famoseres Rezept dagegen! Das lockend weiße Skizzenbuch der bayrischen Berge, das gemittelt München im Hofbräuhaus und das Berliner Leben bei Tag und bei Nacht vermitteln die reizvollen Schauplätze dieses lustigen Films.

\* Oldenburgisches Staatstheater. Sonntag, 11 Uhr: Großes W h W -Wunschkonzert, 16 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor“, Montag, 15 Uhr: „Sufe Schmutzfinks Abenteuer“, Mittwoch, 14.30 Uhr: „Die Meisterfinger von Nürnberg“, Donnerstag, 10.30 Uhr: „Sufe Schmutzfinks Abenteuer“, 16 Uhr: „Flug ums Glück“, Freitag, 15 Uhr: „Sufe Schmutzfinks Abenteuer“, Sonnabend, 16 Uhr: „Der Waffenschmied von Worms“, Sonntag, 10.30 Uhr: „Sufe Schmutzfinks Abenteuer“, 16 Uhr: „Dr. med. Praetorius“.

\* Auf W a h g e b i e t keine Taschenlampen benutzen! Wie die Reichsbahn mittel, werden trotz wiederholter Verbotshinweise auf den Bahnfesten immer wieder Taschenlampen benutzt, deren Lichtschein vom Zugpersonal als Abfahrtsignal angesehen wird und so zur vorzeitigen Abfahrt von Zügen führen kann. Die damit verbundene Gefährdung zahlreicher Fahrgäste zwingt dazu, solche Übertretungen unmissverständlich durch gebührende Verwarnung oder Bahnpolizeistrafen zu ahnden. Bei Unfällen hat der Schuldige überdies strafrechtliche Verfolgung zu gewärtigen und für den entstandenen Personen- und Sachschaden aufzukommen. Deshalb beachte jeder die Mahnung: Auf W a h g e b i e t e n keine Taschenlampen (auch nicht blaugelbende) zu benutzen!

\* Oldenburg, 19. Dezember 1940. Ferkel- und Schweinemarkt. Ferkel bis 6 Wochen alt 9.00—12.00 RM, 6—8 Wochen alt 12.00—16.00 RM, 8—10 Wochen alt, 16.00—20.00 RM, Läufer Schweine 20—45 RM. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notig bezahlt.

\* Bremerörbe. Die Bremerörber Volksschule erhielt von der Reichsfachgruppe Seidenbau eine Auszeichnung für besondere Erfolge, die die Lehrerin von Ganztägeln im vergangenen Jahr auf dem Gebiete der Seidenzucht erzielte.

## Husten, Frösteln, rauher Hals,

Selbstkeit, Schmpfen, Koffschmerzen sind meist die Anzeichen beginnender Erkältung, die bei Vernachlässigung leicht zur Grippe führen kann. Es ist deshalb ratsam, sofort folgende Sonderkur anzuwenden: Nach dem Zubettgehen oder im Bett möglichst heiß 1—2 Gläser Klottertrau-Mellinseigel und 1—2 getrocknete Schilfblätter mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut übergießen und dann kochen lassen. In hermetischen Flaschen wird diese Zimmedung 1—2mal abends — unbedingt zur Nacht, und um Rückschlüssen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage, und zwar 2—3 mal täglich, ein Teelöffel Klottertrau-Mellinseigel in einer Tasse Pfefferminz- oder anderem Tee.

Nachdem auch Sie einmal einen Versuch! Den bekannten Klottertrau-Mellinseigel in der blauen Packung mit den drei Namen erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 cm). Bereiten Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klottertrau-Mellinseigel wird Sie gewiß befriedigen.

Wegen des Jahresabschlusses bleiben unsere Geschäftsräume

am 31. Dezember 1940 und 2. Januar 1941 geschlossen!

Landessparkasse zu Oldenburg  
Zweigamt Elsfleth  
Oldenburgische Landesbank A. G.  
Zweigstelle Elsfleth  
Elsflether Bank-Commandite  
Schiff & Co.

Kirchliche Nachrichten  
Sonntag, den 22. Dezember  
Kein Gottesdienst  
Dienstag, 24. Dezember  
(Heiligabend)  
17 Uhr Gottesdienst  
Pastor Danemann

Zu verkaufen  
**Kuhkalb,**  
Handwaschmaschine mit Presse  
Elimar Schiff

Drucksachen  
liefert  
Buchdruckerei L. Zirk

Zu verkaufen  
1 Schaukeipferd,  
1 Babyrollbett mit Matratze,  
1 Paar Gummistiefel (Größe 31)  
Sämtliche Sachen gut erhalten.  
Sie erfragen in der Geschäftsstelle.

Sivoli-Lichtspiele  
Sonnabend und Sonntag, 17.30 Uhr  
**Links der Isar - rechts der Spree**  
Ein Ufa-Film mit Fritz Kampers, Leo Peukert, Charlotte Schellhorn, Grethe Weiser, Hilde Sessak u. a. — Wenn links der Jar ein Mädel lacht und rechts der Spree nichts als Liebe entfacht, gibts rechts der Jar ein Gaudl voll Schwung und links der Spree schaffs Begeisterung. — Im Beiprogramm: „Die Deutsche Wochenschau“ und „Schnelle Cruppen“.  
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Rudolf Schneider**  
Dipl. ing.  
**Lisel Schneider**  
geb. Neynaber  
Elsfleth, den 21. Dezember 1940

Es l f l e t h, den 20. Dezember 1940  
Am 19. Dezember 1940 entfiel plötzlich und unerwartet nach einem rastlos tätigen Leben, infolge Herzschlag, meine liebe Frau, unsere gute liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Selene Martin**  
geb. Arien  
Inhaberin  
des silbernen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter,  
im 73. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer

**Ludwig Martin nebst Angehörigen**  
Die Überführung findet am Montag, dem 23. Dezember, vom Krankenhaus in Brake aus statt. Trauerfeier um 14 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Kirche zu Es l f l e t h.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter  
danke wir herzlichst  
**Emil Haase und Geschwister**

Es l f l e t h, im Dezember 1940.